

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

ersch. 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Mittwoch zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei
nach Hause, einschließlich der Beilagen, „Die Frau und ihre Welt“
und „Der bessere Mann“, „Unterhaltungsbillette“. Durch die Postanstalten
und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenersatz geleistet.



Drahtschiff: Zeitung.
Die Millimeter-Anzeigen-Heile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für
einfache Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preis-
liste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D. H. 12 55 556

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 20

Donnerstag, den 13. Hornung 1936

29. Jahrgang.

Abchied von einem Kämpfer

Gelöbnis des Führers an der Bahre

Am Mittwoch fand in Schwerin die feierliche Beisetzung des Landesgruppenleiters der NSDAP, Wilhelm Gustloff, statt, der im Dienste der Bewegung durch seine jüdische Mörderbande in Dabos gefallen ist. Der Führer und Reichsanführer Adolf Hitler erwies seinem treuen Gefolgsmann, der zur Standarte Horst Wessel heimgegangen ist, die letzte Ehre, während draußen im Reich, in Stadt und Land die begeisterten Fahnen des neuen Reiches auf Halbmaße wehten. Am Abend fanden überall Trauerappelle der Partei statt, 70 allein in der Reichshauptstadt.

Grau und feuchtkalt beginnt der Tag der feierlichen Beisetzung des ermordeten Landesgruppenleiters Gustloff. Erste Stimmung liegt über der Stadt Schwerin, die ihrem großen Sohn die letzte Ehre erwies. Die Zehntausende, die heute den Heimgang Wilhelm Gustloffs miterleben, sind sich bewußt, daß die Gedanken des ganzen deutschen Volkes, vor allem die aller auslandsdeutschen Volksgenossen in allen Breiten, in diesen Stunden in Schwerin weilen.

Welchevolle Stimmung empfängt die Trauergäste in der Festhalle, die nun zur Trauerhalle geworden ist. Neben dem mit der Fahnenkreuzfahne bedeckten Sarg steht die Totenwache. Vor dem Sarg liegt als einziger Kranz der Führer und Reichsanführer, auf einem Samtkissen der Ehrenwache, die Armbinde und die Ehrenzeichen Gustloffs. Auf der schwarzumkleideten Freitreppe ruhen die Kränze des Stellvertreters des Führers, des preussischen Ministerpräsidenten General Göring, des Gauleiters Bohle und des Gauleiters Hildebrandt. Nur die Fahnen auf den beiden Pylonen rechts und links vom Sarg erblicken die Halle.

Um 11 Uhr war auf der 5 km. langen Straße des Trauerzuges das Spalier von 10.000 Angehörigen aller Gliederungen der Bewegung geschlossen. Zur gleichen Zeit marschierten auch die Formationen des Trauerzuges vor der Halle auf.

Schon eine Stunde vor Beginn der Feier sind fast alle Plätze in der Halle von den 3000 Trauergästen eingenommen. In den ersten Reihen liegen zahlreiche ausländische Parteigenossen der NSDAP, unter ihnen auch eine größere Zahl von Landesgruppenleitern sowie Abordnungen der Landesgruppen der NSDAP.

Um 12 Uhr werden unter Trommelwirbel die Fahnen der Bewegung in die Halle getragen. Sie nehmen rechts und links vom Sarg Aufstellung. Die Trauergemeinde erhebt sich und ehrt das Zeichen, für das auch Wilhelm Gustloff sein Leben geopfert hat, mit dem Deutschen Gruß. Neben dem Sarg halten vier Männer der Marine-SS und vier politische Leiter die Totenwache.

Ankunft des Führers

Wenige Minuten vor 12 Uhr trifft der Führer im Sonntagszug in Schwerin ein. Er begibt sich sofort durch das Spalier der Formationen zur Halle. Vor der Halle schreitet er die Front der aufgestellten Formationen des Trauerzuges ab. Begleitet von dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß und Gauleiter Hildebrandt sowie dem Reichsleiter, Reichsführer SS, Himmler, Stabschef Luge, Dr. Goebbels und Bornemann, Gauleiter Wagner-Münch. Vortrupp von Ribbentrop und seinem Adjutanten Hauptmann a. D. Wiedemann betritt der Führer die Halle. Die Trauergemeinde, darunter der deutsche Gesandte in Bern, Freiherr von Weizsäcker, und für das Auswärtige Amt Ministerialdirektor Dr. Dietrich, erhebt sich von ihren Plätzen und grüßt den Führer schweigend mit erhobener Rechten. Der Führer schreitet durch die Mittelgasse der Halle und nimmt auf der rechten Seite in der ersten Reihe neben der Frau, der Mutter und dem Bruder Wilhelm Gustloffs Platz.

Die Trauerfeier

Die weihenollen Klänge des Trauermarsches aus der „Glocke“ von Beethoven, gespielt vom Orchester des Staatstheater Schwerin, eröffnen die Trauerfeier. Dann spricht Reichsführer Hildebrandt als Gauleiter des Heimatlandes und Freund Wilhelm Gustloffs. In bewegten Worten ruft er ihm den letzten Gruß seines Heimatlandes zu.

Die geistliche Traueranrede hält darauf als Freund des Toten Oberkirchenrat Langemann, Gauamtsleiter z. B. V. in der Leitung der Auslandsorganisation, früherer Landesgruppenleiter Guatemala. Er geht aus von dem Wort: „Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht.“

Nach dem Geistlichen ergreift

Gauleiter Bohle,

der Leiter der Auslandsorganisation, das Wort. Er kennzeichnet den politischen Mord als das verabscheuenswürdigste aller Verbrechen, die auf dieser Welt verübt werden können. Von einer menschlich faul faßbaren Gemeinheit aber zeugt es, daß der Mörder sein Opfer überhaupt nicht kannte und einen Mann niederließ, nur weil er wußte, daß dieser Mann in Treue zu seinem Vaterland stand. Sein

wie jedes nationalsozialistische Opfer, und sein Geist werden vor allem weiterleben in der Auslandsbewegung und sie verpflichten, mit noch größerer Einsatzbereitschaft für Führer und Volk einzustehen. Gustloff habe das Gerechtigkeit der Schweiz geschätzt, wie es der Führer von allen Deutschen im Auslande verlange. Der Redner unterbreitet, daß nur ein selbstloser, lauter Charakter wie Wilhelm Gustloff sich dieses Ansehens in allen Schichten der reichsdeutschen Bevölkerung erringen konnte. So sei sein Tod für die Bewegung und das Reich ein harter Schlag — für die Deutschen in der Schweiz ein grauer Verlust. Der Gauleiter schloß, indem er sich dem Sarg zuwendete, mit den Worten: „Wilhelm Gustloff, ich weiß, es ist dein Wunsch, wenn ich in dieser Stunde zum letzten Male für dich den Führer grüße: Heil, mein Führer!“

Dann schreitet der Führer langsam die Freitreppe zum Katafalk empor. SS-Männer legen einen Kranz an der Stirnwand des Sarges nieder. Tiefe Ergriffenheit liegt über der Versammlung, als

Adolf Hitler

eine letzte Ansprache an den toten Parteigenossen Gustloff richtete. Der Führer erinnert zunächst daran, daß es ein schmerzlicher Weg sei, den die Völker zurücklegen müssen, um ihr Glück zu finden, das auf dieser Welt niemandem geschenkt würde. Und nun zeigt er, wie nach den Novembertagen von 1918 alle diejenigen, die sich für Deutschland einsetzten, einklinkten aus seiner Liebe, bedroht wurden von einer grauenhaften überkaufenden Gewalt. Alle die, die bewußt das Ideal einer neuen und besseren Volksgemeinschaft vertraten, die niemals einem Gegner etwas zuleide taten, sie wurden händig in ihrem Leben bedroht. So die Mitglieder der Thule-Gesellschaft, die als Geiseln barbarisch ermordet wurden.

„Dann betrat die nationalsozialistische Bewegung ihren Weg, und ich muß hier feierlich feststellen:

auf diesem Wege unserer Bewegung liegt nicht ein einziger von uns ermordeter Gegner, nicht ein Missetat. Wir haben das vom ersten Tage an abgelehnt. Nie kämpften wir mit diesen Waffen.

Allerdings, ebenso entschlossen sind wir gewesen, nicht unser Leben zu schonen, aber das Leben des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches zu verteidigen und in Schutz zu nehmen vor jenen, die vor seinem Mordhieb, wie die Geschichte uns so oft gezeigt hat, zurückschrecken.

Dann kommt eine endlos lange Reihe von ermordeten Nationalsozialisten, feige ermordet, fast stets aus dem Hinterhalt, erschlagen, oder erstochen oder erschossen. Hinter jedem Mord stand aber dieselbe Macht, die verantwortlich ist für diesen Mord.

Hinter den harmlosen kleinen verhehten Volksgenossen, die aufgewiegelt waren, steht die haßerfüllte Macht unseres jüdischen Feindes, eines Feindes, dem wir nichts zu Leide getan hatten, der aber verachtete, unser deutsches Volk zu unterjochen und zu seinem Sklaven zu machen, der verantwortlich ist für all das Unglück, das uns im November 1918 getroffen hat, und verantwortlich ist für das Unglück, das in den Jahren darauf Deutschland heimsuchte.

So wie sie alle gefallen sind, diese Parteigenossen und braven Kameraden, so war es auch anderen zugebacht, so sind viele Hunderte als Krüppel übriggeblieben, schwerverwundet, haben das Augenlicht verloren, sind gelähmt, über 40.000 andere verletzt; unter ihnen so viele, treue Menschen, die wir alle persönlich kannten und die uns lieb und teuer gewesen sind, von denen wir wissen, daß sie niemand etwas zu Leide getan konnten und niemals jemand etwas zu Leide getan hatten, die nur ein Verbrechen allein begangen haben, nämlich, daß sie sich für Deutschland einsetzten. So stand auch in den Reihen dieser Opfer Horst Wessel, der Sänger, der der Bewegung ihr Lied gab, nicht ahnend, daß auch er unter den Geiseln gehen werde, die mit uns marschieren und mit uns marschiert sind.

So hat nun auch der Nationalsozialismus im Ausland seinen ersten bewußten Blutzug bekommen.

Einen Mann, der nichts tat, als nur für Deutschland einzutreten, was nicht nur sein heiliges Recht ist, sondern seine Pflicht auf dieser Welt, der nichts getan hat, als sich seiner Heimat zu erinnern und sich in Treue ihr zu verschreiben. Auch er wurde genau so ermordet wie so viele andere. Wir kennen diese Methode. Es war immer dasselbe Verfahren: Ein paar Männer kommen, rufen einen aus seiner Wohnung heraus, stechen ihn nieder oder schießen ihn tot.

Das ist kein Zufall, das ist eine leitende Hand, die diese Verbrechen organisiert hat und weiter organisieren will. Dieses Mal nun ist der Träger dieser Taten zum erstenmal selbst in Erscheinung getreten. Zum erstenmal bedient er sich seines harmlosen deutschen Volksgenossen. Es ist ein Ruhmesblatt für die Schweiz, sowohl als auch für unsere elenden Deutschen in der Schweiz, daß sich keiner ihnen liek

zu dieser Tat, so daß zum ersten Male der geistliche Urheber selbst zum Täter werden mußte.

So ist unser Parteigenosse denn von der Macht gefüllt worden, die einen so stillen Kampf nicht nur gegen unser deutsches Volk, sondern gegen jedes freie, selbständige und unabhängige Volk führt.

Wir begreifen die Kampfanlage, und wir nehmen sie auf! Mein lieber Parteigenosse, du bist nicht umsonst gefallen! Unsere Tote sind alle wieder lebend geworden. Sie marschieren nicht nur im Geiste, sondern lebendig mit uns mit. Und einer dieser Begleiter in die fernste Zukunft hinein wird auch dieser Tote sein. Das ist unser heiliger Schwur in dieser Stunde, daß wir dafür sorgen wollen, daß dieser Tote in die Reihen der unsterblichen Märtyrer unseres Volkes eintritt. Dann wird aus seinem Tod millionenfaches Leben kommen für unser Volk. Das hat dieser jüdische Mörder nicht geahnt oder vorausgesehen, daß er einen Tötete, aber in die fernste Zukunft hinein Millionen und aber Millionen Kameraden zu einem wachhaften deutschen Leben erwecken wird. So wie es früher nicht möglich war, durch solche Taten den Siegeszug unserer Bewegung zu hemmen, sondern wie im Gegenteil aus diesen Toten Bannerträger dieser Idee geworden sind, so wird auch diese Tat nicht die Zugehörigkeit des Deutschen im Auslande zu unserer Bewegung und zum deutschen Vaterland hemmen. Im Gegenteil: nun hat jede Ortsgruppe des Auslandes ihren nationalsozialistischen Patron, ihren heiligen Märtyrer dieser Bewegung und unserer Idee. In jeder Volkshäufung wird nun sein Bild hängen. Jeder wird seinen Namen im Herzen tragen, und er wird nimmermehr vergehen sein in alle Zukunft.

Das ist unser Gelöbnis. Diese Tat fällt auf den Täter zurück. Nicht Deutschland wird dadurch geschwächt, sondern die Macht, die diese Tat verübte. Das deutsche Volk hat einen Lebenden im Jahre 1936 verloren, allein einen Außerirdischen für die Zukunft gewonnen!

Der Führer hat geendet. Mit einem letzten Gruß verabschiedet er sich von dem Toten und nimmt sodann wieder seinen Platz ein. Im gleichen Augenblick stimmt die Kapelle das Deutschlandlied an, dem das Horst-Wessel-Lied folgt. Die Versammlung hat sich von ihren Plätzen erhoben, und Tausende von Armen reden sich zum Gruß empor. Der Führer verläßt mit seiner Begleitung den Saal. Er schreitet durch die Mittelgasse zum Ausgang, stumm begrüßt von der Versammlung.

Der Trauerzug

Die Totenwache hebt den Sarg auf. Die Fahnen senken sich, und dumpfer Trommelwirbel ertönt. Langsam, gemessenen Schrittes wird der Sarg dem Ausgang zugeführt. Die Fahnengruppe steht sich dahinter, und draußen vor der Festhalle formiert sich der Trauerzug. Schon lange Zeit vor Beendigung der Weihenunde hatten sich Tausende und aber Tausende auf den Straßen versammelt, um den Trauerzug zu erwarten. Unendlich hatte die Menge vor den aufgestellten Lautsprechern der Übertragung der Abschiedsstunde gelauscht. Den vier Kilometer langen Weg bis zum Krematorium umförmte an beiden Seiten ein dichtes Spalier von SA, NSKK, Arbeitsdienst und SS, in einer Stärke von 7400 Mann. Dahinter standen die Bevölkerung Schwerins und viele Volksgenossen aus ganz Mecklenburg, die den toten Kämpfer auf seinem Heimgang ehrerbietig grüßten.

Die Spitze des Trauerzuges wurde von dem Spielmannszug und dem Musikzug der SA-Brigade 11 gebildet, der der Tote angehört hatte. Der Fahnenblock, ein Sturm der SA, der Spielmannszug und der Musikzug sowie eine Ehrenkompanie der Wehrmacht und die Kranzabordnungen schlossen sich an. Wenige Schritte dahinter folgte der Standartenführer der Schweriner SA, Schönebeck, der auf einem Rissen den Ehrenblock, die Armbinde und die Abzeichen des Verstorbenen trug. Ein Ehrensturm der Leibstandarte des Führers marschierte vor der Lafete mit dem Sarg, der mit einer Fahnenkreuzfahne bedeckt war. Darauf lagen die Kränze und ein schlüpflicher Blumenstrauß. Unmittelbar hinter dem Sarg schritt der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, zusammen mit den Angehörigen. Ihm folgten die weiteren Ehrengäste, Reichsleiter, Reichsminister, Gauleiter, Reichstathalter, Staatssekretäre und verschiedene andere Persönlichkeiten aus Staat und Partei. Den Schluß des langen Trauerzuges bildeten Formationen der SA.

Auf dem Friedhof wurde der Sarg durch die Begleitmannschaften von der Lafete gehoben und unter Trommelwirbel des Spielmannszuges der Wehrmacht in das Krematorium getragen. Feldzeichen und Fahnen nahmen vor dem Krematorium Aufstellung. Die Kränze wurden niedergelegt. Der Geistliche legte die sterblichen Ueberreste ein. In dem Augenblick, da im Krematorium der Sarg zu den Flammen hinabgelassen wurde, erfolgte draußen das Kommando: „Sennt die Fahnen!“ Alle Abteilungen der Wehrmacht, alle Ehrenabteilungen der Bewegung leisteten die Ehrenbezeugung, und über den Friedhof hinweg zum Abchied klang das Lied vom guten Kameraden.

Fransösisches Atlantik-Flugzeug vermisst

Paris, 13. Februar. Wie die französische Luftfahrtgesellschaft Air France mitteilt, ist man bis heute ohne Nachricht von dem Wasserflugzeug „Stadt Buenos Aires“, das den regelmäßigen transatlantischen Postdienst verließ. Einige Rettungsboote der Luftfahrtgesellschaft sind ausgesandt. Auch ein Wasserflugzeug ist von Natal abgelenkt, um nach dem vermissten Flugzeug zu suchen.

Aus der Heimat

Spongenberg, den 18. Sonntag 1936.

Waldkonzert. Die M.S.G. „Rast durch Freude“ hat in der Reihe ihrer Freizeitskizzen für nächsten Sonntagabend im Hotel Selig eine Waldkapelle verpflichtet. Es spielt die Kapelle des 16. Infanterie-Regiments Rastel unter dem Taktstock von Obermusikmeister Steinbock. Bei einmal den Klängen einer solchen Soldatenkapelle lauschen wird sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen. Eintrittskarten im Vorverkauf sind noch für 50 Pf. bei Obermusikmeister Steinbock zu haben. Alles nähere siehe heutiges Inserat.

Veranstaltung! Arbeitsdanke! Freitag, den 14. 2. 1936 hält im Saal der Unterfunkt des Reichsarbeitsdienstes Bezirksobmann Vorberg des Arbeitsdienstes aus Rastel, einen Vortrag über den Arbeitsdanke. Alle ehemaligen Arbeitsdienstangehörigen des Arbeitsdienstes und alle Arbeitsdienstmitglieder werden hiermit eingeladen.

Wie wird das Wetter? Die Bewölkung, die wir gestern vorausgesagt war und auch eintat, dürfte heute noch anhalten, im allgemeinen wird das Wetter aber wieder klären und mäßige Fröste fortbestehen, die trotz der Witterungscharaktere ist auch für Freitag zu erwarten. Auch in unserm Gebiet kann nun mit merklicher Frostmilderung, die schon gestern zu verspüren war, gerechnet werden.

Waldschaden. Ein größerer Schadensfeuer konnte durch das rasche Eingreifen des Bürgermeisters und einiger freiwilliger Ortsbewohner verhindert werden. Im Braunkohlwald des Gemeindeforstes war ein Waldbrand entstanden, der bereits auf das Büro des Winterhilfswerks übergriffen hatte. Nur durch diese Selbsterkennung konnte der Brandherd unverzüglich abgegrenzt und das Feuer gelöscht werden, ohne daß es größeren Schaden anrichtete.

Rastel. Festgenommen wurden zwei junge Männer, die in einem Kaufhaus von offenen Verkaufsstellen Sachen entwendet hatten. Einer der Spitzbuben hatte sich neun Minuten unangekündigt und unter feinem Mantel gekleidet. Dieses war bemerkt und der Leitung des Kaufhauses gemeldet worden. Darauf wurden die Diebe gestellt und der Polizei übergeben.

Helfa. Ein aus Richtung Rastel kommender schwer beladener Lastwagen mit Anhänger kam in Helfa in einer Kurve durch die Straßengrube ins Rutschen und schleuderte mit voller Wucht gegen eine Hauswand, die durch den Anprall beschädigt wurde. Verletzen wurden glücklicherweise nicht. Der Lastwagen war nur leicht beschädigt und konnte seine Fahrt nach kurzem Aufenthalt fortsetzen.

Hann. Münden. Einen eigenartigen Unfall erlitt hier ein kleines Mädchen, das einen Luftballon geschenkt bekommen hatte. Das Kind spielte im Bett mit dem Ballon, als ihm plötzlich das Ende der Befestigungsschnur, an der ein kleines Häkchen angebracht war, unter dem Augenlid hängen blieb. Da die Bemühungen, das Häkchen vom Augenlid zu lösen, fehlschlugen, mußte das Mädchen ins Krankenhaus gebracht werden, wo denn auch schließlich die Befreiung von dem Spielzeug erfolgen konnte.

Allerlei Neuigkeiten

Deutscher Bergungsschlepper beschädigt. Der bekannte deutsche Bergungsschlepper „Seefalke“, der seit seiner Inbetriebnahme vielen Schiffen Hilfe leistete, ist auf der Höhe von Waterford an der irischen Küste bei einer erneuten Hilfsleistung stark beschädigt worden. Er war dem schottischen Dampfer „Baron Graham“, der in einem schweren Sturm in Seenot geraten war, zu Hilfe geeilt, mußte aber unvorbereitet Dinge zurückgehen, nachdem ein Teil seiner Kommandobrücke von den Wogen weggerissen, die Funtenanlage außer Betrieb gesetzt und in den Maschinenraum Wasser eingedrungen war. Zwei Besatzungsmitglieder wurden verletzt.

Sechs Seeleute ertrunken. Auf der Höhe von Cadix kenterte bei schwerer See ein Fischerboot. Die sechs Mann starke Besatzung ertrank, und nur ein 14-jähriger Junge erreichte schwimmend die Küste.

Französisches Militärflugzeug abgestürzt. In der Gegend von Avalliers stürzte ein Militärflugzeug ab, wobei die zweiföpfige Besatzung den Tod fand. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß sich eine Tragfläche löste, als das Flugzeug sich in ungefähr 2000 Meter Höhe befand.

Erste Tagung des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrates.

Der Reichsarbeits- und Wirtschaftsrat trat in Kroll's Saal in Berlin zu seiner ersten Arbeitstagung zusammen und behandelte die wirtschaftliche und soziale Lage des Reichs. Referent der Tagung war der Reichsarbeitsführer der Reichswirtschaftskammer und Leiter des Reichsarbeitsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Erdmann. Nach eingehender Aussprache gab Dr. Ley seinen Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Behandlung der zur Er-

örterung gestellten Fragen den Willen des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrates habe erkennen lassen, nicht an den Problemen vorbeizugehen, sondern sie gemeinsam lösen zu wollen.

Der Tod des Memelländers Rimkus.

Die Unternehmung über den Tod von Richard Rimkus, der vor etwa Jahresfrist im Kowno Gefängnis an den Folgen von Mißhandlungen starb, hat die Staatsanwaltschaft des Memeler Bezirksgerichts abgeschlossen. In dem Untersuchungsergebnis wird festgestellt, daß Rimkus von seinem Gefangenengenosse Chobas, einem Jäger, überfallen und durch Fesseln daran getötet wurde, daß er den Folgen gefährlicher Körperverletzung anlagte.

Malcolm MacDonald gewählt.

Bei der Nachwahl zum englischen Unterhaus im schottischen Wahlkreis Roth und Cromarty wurde der Dominionminister Malcolm MacDonald mit großer Mehrheit gewählt. Er erhielt 8949 Stimmen, während sein konservativer Gegenkandidat, der Sohn Winston Churchills, Kandidat der Liberalen, nur 2427 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Der Liberale Thomas 738 Stimmen. Infolge dieses Wahlergebnisses ist MacDonald als Mitglied des Unterhauses im Rabinat bestätigt.

Das Ergebnis der Nationalen Goldmünzen.

Bei dem Appell der Nationalen Partei für Stadt und Provinz Rom, der im Parteipalast in Rom stattfand, wurde Bericht über die Tätigkeit der Partei auf den verschiedenen Gebieten erstattet. Dabei wurde auch das Ergebnis der Goldmünzen festgesetzt. 40 Zentner Gold wurden gesammelt, unter denen 10 Zentner allein die Landesbevölkerung spendete. 80 000 Ehrengelder wurden abgeliefert.

Roosevelt für eine panamerikanische Friedenskonferenz.

Präsident Roosevelt teilte mit, daß er persönliche Schreiben an die Oberhäupter aller lateinamerikanischen Regierungen über eine neue panamerikanische Friedenskonferenz gerichtet habe. In der Pressekonferenz im Weißen Haus erklärte Präsident Roosevelt, es wäre unhöflich, den Inhalt dieser Schreiben bekanntzugeben, da sie den betreffenden Staatschefs zugegangen seien. Roosevelt lehnte es deshalb ab, die Pläne für die neue Konferenz irgendwie zu besprechen.

Gemeinschaft der Tausend

Olympia-Empfang der Reichs- u. Landesregierung

Anmitten der Winter-Olympia gab in München die Reichsregierung zusammen mit der bayerischen Landesregierung einen großen Empfang, um den weiteren Kreis der in Vorbereitung, Organisation und Ausführung der olympischen Gedanken verflochten, mit den führenden Repräsentanten des Reiches und Landes sowie der Bewegung zu einer festlichen Gemeinde zu vereinen.

Das Deutsche Museum und sein Kongressaal, so jung ihre Geschichte ist, sind schon mancher bewundernswürdigen Feste Zeugen gewesen. Dieser Olympia-Empfang der Reichs- und Landesregierung aber bildete in seinem hervorragenden Teilnehmertum wie in seiner künstlerischen Gestaltung einen einzigartigen und einmaligen Höhepunkt.

So war die Stätte, in der sich nach dem begrüßenden Empfang in den Wandelhallen nun als schönster Glanz das Leben selbst entfalten konnte: die große Gemeinschaft der Tausend, die als Gäste des Reiches und Landes im Gesellschaftsraum, in den Uniformen ausländischer Offiziere und der Wehrmacht und der Bewegung sich hier versammelten.

An der Spitze der Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees war Graf de Baillet-Latour erschienen, auch das Deutsche Olympische Komitee war mit seinem Präsidenten, Staatssekretär a. D. Dr. Ewald, zahlreich der Einladung gefolgt, desgleichen waren das Organisationskomitee der IV. Olympischen Winterspiele mit seinem Präsidenten Dr. Ritter v. Holt und verschiedene Mitglieder ausländischer Olympia-Komitees zugegen.

Mit Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsstatthalter Ritter von Epp und dem Ministerpräsidenten Siebert waren von den Mitgliedern der Reichsregierung u. a. erschienen die Reichsminister Freiherr von Neurath, von Blomberg, Dr. Frick, Graf von Schwerin-Krogius, Selb, Darré und Frant, ferner Botschafter von Ribbentrop, sodann die Staatssekretäre Pflünder, Funk, Weisner, Dr. Lammer, Grauert, Körner und die bayerischen Staatssekretäre Dauler, Stöcker und Schubert. Ferner lag man Reichsportführer von Tschammer und Osten, den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt, den stellvertretenden Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Kleinmann, den Chef des Protokolls, Befehlshaber von Bülowschwante, den Generalleutnant der Landespolizei, Daluege, den Kommandierenden General im Wehrkreis VII, Generalleutnant von Reichenau.

Von den führenden Persönlichkeiten der NSDAP waren zugegen die Reichsleiter Amann, Böhmer, Buch, Dr. Dietrich, Fieseler, Grimm, Dr. Ley, Rosenberg, von Schirach und Schwarz, der Stabschef der SA, Luge, der Reichsführer SS, Himmler, der Korpsführer MERS, Hühnlein, der Reichsencheleiter Hadamowitz, die Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger und Murr, ferner die Gauleiter Koch, Jordan und Wächter. Im Laufe des Abends begrüßte

Reichsminister Dr. Goebbels

die Gäste mit einer kurzen, alsbald ins Französische und Englische überetzten Ansprache, in der er ausführte: „Ich

und die große Freude, Sie am heutigen Abend in großer Zahl auf dem Boden der Hauptstadt Bewegung, der deutschen Kunststadt München, im Namen der deutschen Reichsregierung und der bayerischen Landesregierung auf das herzlichste zu begrüßen. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, Ihnen allen, die Sie aus fast allen Ländern der Welt und aus fast allen Weltteilen gekommen sind, ein herzlich willkommen entgegenzurufen, und zwar nicht nur im Namen des Führers und der deutschen Regierung, sondern — ich darf wohl ohne Übertreibung sagen — im Namen des ganzen deutschen Volkes.

Das deutsche Volk begrüßt es aus tiefstem Herzen, daß so viele angesehenen Männer und Frauen des Auslandes in diesen Tagen bei Gelegenheit der Olympischen Winterspiele bei uns zu Gast sind. Zwar tragen die Olympischen Spiele ihrem Wesen und ihrem Sinn nach keinen politischen Charakter.

Aber dieses Zusammenkommen von Männern und Frauen aus allen Ländern der Erde trägt eine politische Note in einem höheren Sinne, und zwar insofern, als hier die Gelegenheit gegeben ist, über politische Unterschiede und Differenzen hinweg sich von Mensch zu Mensch und damit von Volk zu Volk kennenzulernen. Denn das ist der vielleicht wichtigste Grund all der schweren Sorgen und Ängsten, die die Welt befallen, daß die Völker sich zu wenig kennen und daß sie deshalb, weil sie sich zu wenig kennen, sich gegenseitig nicht das Maß von Achtung entgegenbringen, das im Sinne einer Wohlfahrt der ganzen Erde und eines Friedens, der für alle Völker einmal kommen muß, gelegen ist.

Deshalb begrüßen wir diesen Anlaß aus ganzem Herzen. Die sportlichen Kämpfe haben einen vorbehebenden Anfang genommen. Männer und Frauen aus allen Ländern der Erde haben uns am heutigen Abend die Ehre gegeben, Gäste der deutschen Reichsregierung und der bayerischen Landesregierung zu sein.

Möge nicht nur aus den Olympischen Spielen in sportlicher Hinsicht eine internationale Verständigung angebahnt werden, sondern möge auch aus diesem Zusammenkommen und aus diesem Sichkennenlernen so vieler angesehener Menschen der Erde jenes tiefe Verständnis erwachsen, das notwendig ist, um einem dauerhaften Frieden und einer echten Wohlfahrt aller Völker der Erde Bahn zu brechen.

In diesem Sinne, Eure Excellenzen, meine Damen und Herren, bitte ich Sie, mit mir das Glas zu erheben: auf einen dauerhaften Frieden in der Welt und die Wohlfahrt der Völker! Die Worte des Reichsministers wurden von der festlichen Versammlung mit stürmischem Händeklatschen aufgenommen. — Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees,

Graf Baillet-Latour,

führte in seiner Eröffnung auf die Worte des Reichspropagandaministers aus: „Die Regierung des Deutschen Reiches und die bayerische Regierung haben durch die Unterstützung, die sie dem Internationalen Olympischen Komitee und dem Organisationsausschuß der IV. Olympischen Winterspiele zu teil werden lassen, ebenso wie durch die Worte des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels zum Ausdruck gebracht, daß sie sich des moralischen Wertes des Sportes bewußt sind.“

Das Deutsche Reich hat damit bewiesen, daß der Sport nicht nur als körperliche Erleichterung empfunden wird, sondern daß er das Ideal der besten Schule verkörpert, die zur Verständigung aller Länder beiträgt und damit zugleich dem eigenen Volke dient. Durch die Zusammenarbeit des Internationalen Olympischen Komitees mit der Deutschen Reichsregierung ist es gelungen, eine allseits bewunderte und anerkannte Organisation der IV. Olympischen Winterspiele auf die Beine zu stellen.“

Der Präsident richtete seinen Dank und seine Glückwünsche besonders an Dr. Ritter von Holt und seine Mitarbeiter und fuhr dann fort: „Alle diejenigen, die an diesen Spielen teilnehmen, werden in ihre Heimat zurückkehren und verkünden, in welch ausgezeichnetem Geist die Wettkämpfe hier durchgeführt worden sind und wie das sportliche Deutschland die olympische Idee verwirklicht hat.“

Indem der Reichsminister Dr. Goebbels den Dank seiner Kollegen sprach, erhob der Präsident, Graf Baillet-Latour, sein Glas auf das Wohl aller, die an der Vorbereitung zur Durchführung der IV. Olympischen Winterspiele mitgearbeitet haben, und zwar, wie er sagte, nicht mit dem Ruf „Vive“, sondern mit dem Ruf:

„Auf Wiedersehen in Berlin.“

Der Ruf des Redners, dessen Worte anschließend ins Deutsche und Englische übertragen wurden, fand lebhaften Widerhall.

Kleiner Weltspiegel

Der älteste General der alten österreichisch-ungarischen Kavallerie, Ferdinand von Weiß, ist an seinem 90. Geburtstag in Wien gestorben.

Zwischen dem Tofan-Fluß und der Straße von Gerlozubi nach Rurals sollen Streikkräfte des Generals Rastal „alienische“ Körper, die dort Blockhäuser und Maschinen, wehrunterstellt, an den Straßen errichten, angegriffen haben. Dabei sollen zwei Blockhäuser von den abessinischen Truppen gestürmt worden sein.

Einfamilienhaus

oder eine 3 Zimmer-Wohnung und 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Südlage, Garten per 1. März zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Spongenberger Zeitung.

Mehrfachjährige Pflege der Ernte 33

war — wie beim Wein — notwendig, um diesen edlen Jahrgang zu seiner ganzen aromatischen Fülle zu entwickeln. Jetzt sind die hervorragenden 33er Macedonen-Tabake so hochwertig, daß wir durch ihre Hinzunahme die ALVA-Mischung noch verbessern konnten.

ALVA

» RUNDE SORTE «



